

The background features a series of concentric, overlapping circles and arcs in a light grey color, some solid and some dashed, creating a sense of depth and movement. A large, solid red rectangle is centered on the page, containing the title and authors' names in white text.

THEMATISIERUNG VON SEXUALISIERTER GEWALT AN HOCHSCHULEN IN DER LEHRE UND DER ORGANISATION

MEIKE SOPHIA BAADER & CHRISTIN SAGER

UNIVERSITÄT HILDESHEIM

Gliederung

- Einbettung des Projektes in das Cluster „Hochschule und Bildung“ der SUH
- Verantwortung der Hochschule als Organisation für den Umgang mit sexualisierter Gewalt
- Forschungsprojekt
- Ausgangslage
- Aufgaben der Hochschule
- Aktuelle Situation an Hochschulen
- Ziele des Projektes
- Erwartete Ergebnisse
- Fachbeirat
- Vorläufige Thesen

Einbettung des Projektes in das Cluster „Hochschule und Bildung“ der SUH

- Perspektiven des Forschungscluster „Hochschule und Bildung“
- Struktur- und Akteurs-Ebene in der Hochschule in den Blick nehmen
- Kulturen in den Blick nehmen, nicht nur Köpfe zählen
- Perspektive auf Hochschule als Organisation
- Die Universität wird traditionell als Institution, nicht als Organisation beschrieben. Seit gut einem Jahrzehnt allerdings konzentrieren sich die Hochschulreformen auf die Universität als Organisation (z. B. Enders 2008).
- Die Organisationswerdung der Universität (Huber 2012)

Einbettung des Projektes in das Cluster „Hochschule und Bildung“ der SUH

- Perspektive auf Hochschule als „gendered organization“
- In der Konzeption der „gendered organizations“, wird davon ausgegangen, dass gegenwärtige gesellschaftliche Strukturen, in die bereits Geschlechterdifferenzen und -ungleichheiten eingebettet sind, auf/in Organisationen wirken und diese auf verschiedenen Ebenen prägen (Acker 1990/1992)
- Organisationen sind vergeschlechtlicht, weil die unterschiedliche Verteilung von Einkommen, Aufgaben und Positionen (.....) nicht beliebig ist, sondern systematisch (Wilz 2004)
- Vergeschlechtlichungsformen sind jedoch subtiler geworden, „hidden gender structures“ (Baader 2015)
- Ebenen bei „gendered organizations“ nach Acker: Struktur, Kultur, Interaktion, Kognition
- Erweiterung für die Hochschule als „gendered organization“ bzw. „gendered university“: epistemische Ebene (Wissen) bedeutsam für Wissenschaftskulturen
- z.B. Autorisierung, Autorisierungsforschung in der Hochschulforschung (Baader 2018)

gendered universities

- Gendered universities unter der Perspektive sexualisierter Gewalt
- Struktur: Gesetze, AGG, NHG, etc., StGB 13. Abschnitt 174 ff., Anlaufstelle(n)
- Kultur: Sichtbarkeit, Thematisierung/Dethematisierung, Achtsamkeit, Selbstverständlichkeit im Umgang mit dem Thema, Kulturen der Partizipation und Sorge, Schutzkonzept
- Wissen: Forschung, Prävalenz, Reflexion der besonderen Strukturen von Hochschulen als Organisation mit ihren spezifischen Macht- und Abhängigkeitsstrukturen, Weiterbildung, wechselseitiger Transfer zwischen Beratungsstellen und Hochschulen
- Thematisierung in der Lehre, Disclosure, Qualifikation für pädagogische Handlungsfelder
- Ethik der Hochschule als Organisation als Voraussetzung für den Erwerb einer pädagogischen Professionsethik

Einbettung des Projektes in das Cluster „Hochschule und Bildung“ der SUH

- Forschungsprojekt. „Thematisierung von sexualisierter Gewalt an Hochschulen in der Lehre und der Organisation“
- Perspektiven der Hochschul- und der Curriculumforschung
- Transferanteile (Best Practice)

Verantwortung der Hochschule als Organisation für Umgang mit sexualisierter Gewalt

- Hochschulen als Organisation müssen Verantwortung für Umgang mit sexualisierte Gewalt übernehmen
- Forderung nach Schutzkonzepten für pädagogische Organisationen seit 2010
- Hochschule als pädagogische Organisation, Universität durch Bologna eine pädagogische Institution (Groppe 2016)
- Verfahren und Schutzkonzepte entwickeln und das Thema nicht als „Schmuddelthema“ marginalisieren
- Der DHV (Deutscher Hochschulverband) fordert in einer Erklärung vom April 2019 die Hochschulen dazu auf, umfassende Verfahrensvorkehrungen für den Umgang mit „Sexueller Belästigung und Mobbing an Hochschulen“ zu entwickeln (Resolution des 69. DHV-Tages in Berlin). Betont werden dabei insbesondere auch die besonderen doppelten Abhängigkeitsverhältnisse (Befristung, Entscheidung über die Erreichung eines Qualifikationsziels) sowie die Problematik der mangelnden Ausweichmöglichkeit auf den nicht-universitären Arbeitsmarkt
- Alle Statusgruppen (Mitglieder der Hochschule) sind betroffen
- Reflexion des Zusammenspiels von Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen mit Geschlechterverhältnissen und Sexualitäten

Forschungsprojekt

- „Thematisierung von sexualisierter Gewalt an Hochschulen in der Lehre und der Organisation“
- Laufzeit: Nov. 2018 – Sep 2021
- Gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Pro Niedersachsen
- Leitung: Prof. Dr. Meike Sophia Baader & Dr. Christin Sager
- Mitarbeiter*innen: Alida Birke, Stephan Buchberger & Sibel Demir

Ausgangslage

- Seit Aufdeckung der Fälle sexualisierter Gewalt in pädagogischen Institutionen (2010) rücken Schutz- und Präventionskonzepte für Kindertageseinrichtungen, Schulen und außerschulische Einrichtungen in den Fokus
- Bisläng nicht beachtet: Hochschulen
- Aber! Hochschulen in dreifacher Hinsicht angefragt:

Definition

- Sexualisierte Gewalt schließt vielfältige Dimensionen der Gewalt (verbal, non-verbal, hands on etc.) und der intersektionalen Verortung ein (in Anlehnung an die Definition der bukof-Kommission „Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt“)
- Bedient sich der Sexualität, um Macht auszuüben und eine betroffene Person zu schädigen (in Anlehnung an die Definition von Gewalt der WHO)

Aufgaben der Hochschulen bzgl. sexualisierter Gewalt

1. Hochschulen bilden Studierende für spätere pädagogische Praxis aus
=> Hochschulen sind Vermittlungsinstanzen => vermitteln Wissen über sexualisierte Gewalt, Prävention und Schutzkonzepte
2. Thematisierung sexualisierter Gewalt ist Form der Sensibilisierung, die Aufdeckungsprozesse (Disclosure) auslösen und im besten Fall professionelle Hilfe für Betroffene vermitteln kann => Thematisierung in der Lehre benötigt entsprechende Hilfe- und Interventionsnetzwerke
3. Hochschulen selbst sind pädagogische Institution, in der sexualisierte Gewalt gegen Jugendliche und junge Erwachsene stattfindet und die daher Hilfestrukturen und Richtlinien zum Schutz ihrer Mitglieder bereitstellen müssen

Aktuelle Situation an Hochschulen

- Kaum aktuelle Forschung zur Verankerung der Thematisierung in der Lehre
- Hochschulen verfügen über keine Schutzkonzepte
- Beratungsangebote und -strukturen sind nicht flächendeckend vorhanden
- Sexualisierte Gewalt wird an Hochschulen eher tabuisiert und fast ausschließlich durch Gleichstellungsbeauftragte thematisiert

Ziele des Projektes

- Untersuchung der Verankerung der Thematik in der Lehre und der Organisation
 - Lehre:
 - Analyse der Lehrangebote und Modulhandbücher niedersächsischer Hochschulen, die für den Elementarbereich, Tätigkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe, den außerschulischen Bildungsbereich und für das Lehramt ausbilden
 - Organisation:
 - Analyse der vorhandenen Richtlinien, Schutzkonzepte, Hilfestrukturen, Beratungs- und Weiterbildungsangebote
 - Bedarfsermittlung der Hochschulen qua Befragung der Studierenden, Studierendenvertreter_innen, beschäftigtem Personal im wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichem Bereich, Fachberatungseinrichtungen sowie Gleichstellungsbeauftragten
 - Durchführung von Risikoanalysen

Erwartete Ergebnisse des Projektes

- Ist-Landkarte der Präsenz der Thematik der sexualisierten Gewalt in der Lehre an niedersächsischen Hochschulen => damit kann geprüft werden, inwieweit das Ziel des „Runden Tisches“ erreicht wurde, das Themenfeld der sexualisierten Gewalt in der Hochschullehre zu verankern
- Erstellung einer Broschüre mit Handlungsempfehlungen zur Etablierung und Verankerung von Richtlinien, Schutzkonzepten, Netzwerkstrukturen und Risikoanalysen, die allen Hochschulen in Niedersachsen zur Verfügung gestellt wird

Methoden des Projektes

- Dokumenten- und Inhaltsanalyse der Lehrangebote (WiSe 2016/17 – SoSe 2019) und der Modulhandbücher von 20 ausgewählten Hochschulen in Niedersachsen mit pädagogischen Studiengängen zur Verankerung der Thematik in der Lehre
- Datenerhebung zu vorhandenen Richtlinien und Schutzkonzepten zur Prävention von und Hilfe bei sexualisierter Gewalt
- Fragebogenbefragung der Gleichstellungsbeauftragten und Studierendenvertretungen zu vorhandenen Beratungs- und Hilfestrukturen sowie den Bedarfen
- Risikoanalyse an max. 3 Hochschulen
- Diskussion der Ergebnisse mit Fachbeirat

Fachbeirat des Projektes

- Wildrose e.V. - Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt e.V. (Hildesheim)
- Frauenhaus Hildesheim
- Beratungsstelle Anstoß – gegen sexualisierte Gewalt an Jungen und männlichen Jugendlichen/Männerbüro Hannover e.V.
- Mannigfaltig e.V. - Fachberatungsstelle für Jungen und Männer (Hannover)
- BuKof - Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen

Vorläufige Thesen

- Im Lehramt kaum Veranstaltungen zum Thema Gender, Sexualität, (sexualisierte) Gewalt, ebenso wenig im Bereich medizinischer/pflegerischer/juristischer Studiengänge
- Keine modulare Verankerung der Thematik, sondern wenn, dann als Angebot ausgewählter Lehrkräfte
- Keine Verankerung von Schutzkonzepten an Hochschulen
- Beratungs- und Hilfestrukturen eher an großen Hochschulen verankert, weniger an kleineren Hochschulen und kaum zu finden an privaten Hochschulen
- Beschwerdestellen und Beratungsangebote nicht ohne weiteres auf den Homepages zu finden, nur nach intensiver Suche
- Kaum Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Führungskräfte an Hochschulen
- Kaum Beratungsangebote für männliche Betroffene, keine expliziten Angebote für inter- und transsexuelle Personen oder Personen, die mehrfach diskriminiert werden (race-gender)